

J. N. 733. 200


St. Gilgen, den 4^{te} Aug: 94.

Lieber verehrter Herr Doctor:

Ich habe den Besuch meines
Bruders abgewartet, um Ihnen für
Ihren letzten Brief zu danken, ich
hoffte immer Ihnen vielleicht doch
irgend eine gute Nachricht mitthei-
len zu können. Es ist leider nicht
der Fall. Mit wahrer Betrübniß sage
ich das. Ich weiß so gut daß Sie eine

festen Anstellung brauchen würden,
etwas sicheres. Die ewige Sorge
um die materielle Existenz wirkt
lähmend auf Sie. Und ich weiß,
und mein Bruder weiß keinen
Rath. Um alles gern helfen wollen
und nicht können, ist sehr peinlich.

Herr Director Glossy hat mir
auf meinen Brief nicht geantwor-
tet. Ich glaube immer daß es
noch geschehen wird. Vorläufig
hat die Sache keine so große Eile.



Seien Sie viel und oftmal
gegrüßt, Sie lieber Herr Doctor und
Ihre liebe Frau und die Klein-
seln. Und mögen meine Zeilen
das ganze Haus gesund und Sie
in neu erwachter Arbeitslust
und Thätigkeit finden. Endlich
muß der lohnende Erfolg sich
ja einstellen.

Ihr treuer Ergebenheit

ell. Ebner,

